

Rettungsdienst - Infobrief 2 *neu: lesbare Grafiken*

Sachstand:

Der Rettungsdienst gehört zu den pflichtigen Aufgaben eines Landkreises. Gesetzlich ist die Entscheidung für einen Eigenbetrieb oder eine Vergabe an Dritte möglich – vor dieser Entscheidung stehen wir Kreistagsmitglieder noch in diesem Jahr. In welcher Form werden heute die 14 Landkreise und die 4 kreisfreien Städte den gesetzlichen Auflagen gerecht?

Von den Landkreisen und kreisfreien Städten haben sich nur vier Landkreise – *Potsdam-Mittelmark, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz und Dahme-Spreewald* – für eine Ausschreibung und eine Vergabe der Leistungen an Dritte entschieden. Die vier kreisfreien Städte betreiben den Rettungsdienst gemeinsam mit ihren Berufsfeuerwehren. Die 10 Landkreise betreiben den Rettungsdienst in Eigenregie, wobei es dabei unterschiedliche Formen gibt.

In einem Online-Dokument <https://goo.gl/qSTN2x> sind alle Daten zusammengefasst. Sie können nachlesen und finden dort auch die relevanten Zahlen aus den Rettungsdienstgebührensatzungen aller genannten Gebietskörperschaften.

In diesem zweiten Informationsblatt beleuchten wir nun die Gebühren in den unterschiedlichen Strukturen.

Welche Gebühren werden für einen Einsatz des Rettungsdienstes erhoben?

Gesetzlich ist geregelt, dass der Rettungsdienst kostendeckend zu arbeiten hat. Gemäß der Rettungsdienstgebührensatzung des Landkreises Potsdam-Mittelmark erhebt der Landkreis für jeden Einsatz des Rettungsdienstes Gebühren. Diese Gebühren sind je nach eingesetztem Einsatzmittel unterschiedlich. Die Rettungsdienstgebührensatzung unterscheidet hier folgende Dienstleistungen: Krankentransporteinsatz KTW, Rettungswageneinsatz RTW, Notarzteeinsatzfahrzeug NEF sowie den Notarzteeinsatz. Dazu wird eine km- Pauschale für jeden gefahrenen Kilometer erhoben. Einige wenige Landkreise haben in ihren Satzungen noch ein Mischprodukt aufgenommen, in dem ein RTW- mit einem Notarzteeinsatz kostenmäßig kombiniert wird. Für die vergleichende Auswertung hat das aber keine Relevanz.

Sind die Gebühren in Potsdam-Mittelmark eher hoch oder doch günstig?

Die Gebührenhöhe in Potsdam-Mittelmark lässt sich nur im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in Brandenburg beurteilen.

Dazu hat die Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN die Gebührensatzungen von allen Landkreisen und kreisfreien Städten zusammengetragen und ausgewertet. Es ergibt sich ein sehr anschaulicher Vergleich zur jeweiligen Gebührenhöhe.

Die Grafik zeigt die Gebührenhöhe für PM als blaue Säulen mit den Vergleichswerten der übrigen Landkreise als Kurven. Es wird deutlich, dass die Gebühren von Potsdam-Mittelmark für alle Einsatzarten genau im Durchschnitt aller Landkreise liegen.

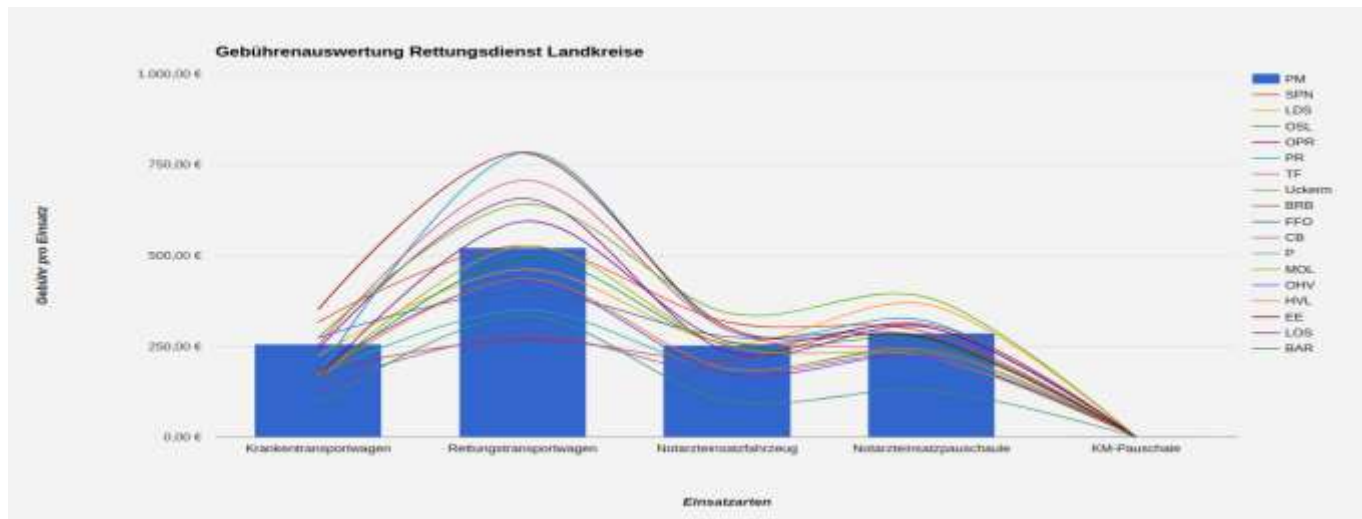


Bild 1 Gebührenausswertung Rettungsdienst Landkreise

Quelle: <https://goo.gl/qSTN2x> © Henry Liebrecht

War Grund für die Privatisierung des Rettungsdienstes in Potsdam-Mittelmark nicht auch, die Gebührenhöhe niedrig zu halten?

Mit Beschluss 2012/516 des Kreistages hinsichtlich des Vergabeverfahrens zur Ausschreibung des Rettungsdienstes war in der Begründung zum Beschluss das Hauptargument, dass eine wirtschaftliche Betätigung des Landkreises nur dann erfolgen soll, wenn die gleiche Leistung von privaten Anbietern nicht wirtschaftlicher erbracht werden kann. Dabei wurde mit vergleichenden Tabellen auf die Tarifstruktur im öffentlichen Dienst und den privaten Anbietern abgestellt. Bei dieser Betrachtung wurden die ebenfalls erheblichen Kosten für die materiellen Aufwände in keiner Weise betrachtet.

Mit einer Gebührenhöhe im mittleren Durchschnitt aller Landkreise lässt sich nicht begründen, dass eine Privatisierung automatisch die wirtschaftlichere Methode ist. Beachtenswert ist, dass von den 18 untersuchten Gebietskörperschaften mit Rettungsdienstaufgaben lediglich vier ein privatisiertes Modell betreiben. Keine der vier ist in der Gruppe mit besonders günstigen Gebühren. Ein Landkreis mit privatem Betreiber für den Rettungsdienst liegt sogar noch deutlich über den Gebühren des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

Sind die Landkreise sowie Städte überhaupt miteinander vergleichbar? Es bestehen doch völlig unterschiedliche Strukturen.

Es ist richtig, dass nicht jeder Landkreis genau die gleichen strukturellen Voraussetzungen hat. Trotzdem ergibt sich eine recht weitreichende Vergleichbarkeit, da über die gesetzlichen Grundlagen unter anderem bestimmt wird, in welcher Zeit jeder Punkt in der Fläche im Falle einer Alarmierung erreicht werden muss. Stichwort ist hier die sogenannte gesetzliche **Hilfsfrist**.

Strukturmäßig ergeben sich leicht erhöhte Kosten für eher große, dünn besiedelte Landkreise, da eine notwendige Grundinfrastruktur auch bei niedrigen Einsatzzahlen vorgehalten werden muss, um der Hilfsfrist aufgrund der möglichen Entfernungen gerecht werden zu können. Also relativ hohe Personalkosten auf trotzdem insgesamt niedrigem Gesamtniveau bei relativ niedrigen Einnahmen. Im Ergebnis müssten höhere Gebühren die Folge sein.

Im Gegensatz dazu liegen die Kosten z.B. in einer kreisfreien Stadt bei hohen Einsatzzahlen relativ niedrig jedoch in absoluten Zahlen recht hoch. Es braucht einige wenige Rettungsdienststandorte, die allerdings sehr viele Einsätze zu bedienen haben. Jedoch stehen diesen hohen Kosten auch hohe Einnahmen entgegen. Hier müssten sich darum die Gebühren pro Einsatz eher niedriger gestalten.

Diese Gebührenmechanik lässt sich in der Gesamtuntersuchung zu Brandenburg jedoch nicht wiederfinden. Einen unmittelbar nachweisbaren Zusammenhang zwischen öffentlicher und privater Organisationsform in Bezug auf die Gebührenhöhe ist nicht erkennbar.

Insbesondere die nachfolgende Grafik unterstreicht diese These. Die Gebührenausswertung bezieht sich hierbei nur auf strukturell vergleichbare Landkreise. Fläche und Bevölkerungsdichte sind hierbei ähnlich wie in Potsdam-Mittelmark. Es handelt sich um die Landkreise Märkisch-Oderland sowie Oder-Spree. In beiden Landkreisen wird der Rettungsdienst im Gegensatz zu Potsdam-Mittelmark kommunalisiert betrieben. Bezeichnend ist, dass Potsdam-Mittelmark im Bereich der Gebühren nur für einen RTW-Einsatz führend ist. Krankentransporte sowie Notarzteinsätze sind im Vergleich zu MOL und LOS teurer. Eine belastbare Begründung, dass nur eine privatwirtschaftliche Organisation des Rettungsdienstes die Gebühren niedrig hält, existiert somit nicht.

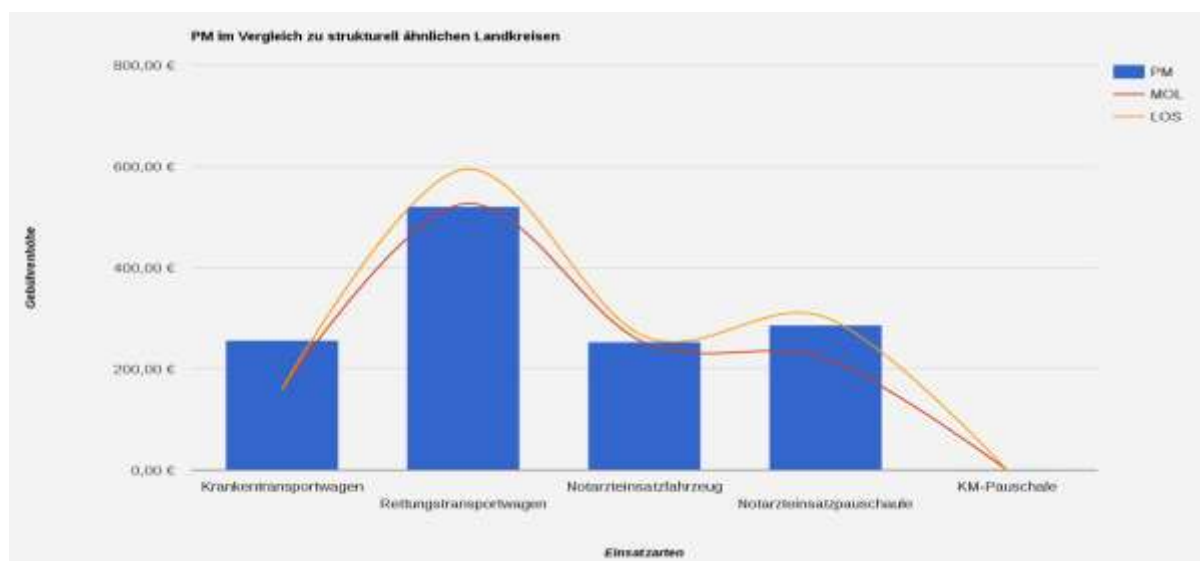


Bild 2 Gebührenausswertung Rettungsdienst Landkreis PM im Vergleich mit MOL und LOS, Quelle: <https://goo.gl/qSTN2x> , © Henry Liebrecht

Ist damit zu rechnen, dass es bei einer Kommunalisierung des Rettungsdienstes in Potsdam-Mittelmark zu höheren Gebühren kommen würde?

Weder die Anzahl der Rettungswachen noch die Anzahl oder Art der Einsätze würde steigen. Es ist aber damit zu rechnen, dass mit einer Kommunalisierung dem politischen Wunsch nach Qualitätssteigerung und personeller Nachhaltigkeit Ausdruck verliehen würde. Das kann unter anderem auch durch zusätzliches Personal sichergestellt werden. So ergibt sich der nötige Freiraum, um z.B. im Bereich der Fortbildung höhere Standards erreichen zu können. Wird dem Personal eine längerfristige berufliche Perspektive auf höherem Ausbildungsniveau eröffnet, bedeutet das eine mittelfristige Steigerung der Personalkosten, die in den Gebühren ihren Niederschlag finden müssten.

Dagegen ergeben sich aber ganz erhebliche Synergieeffekte, da die Personalsteuerung und Verwaltung nicht mehr kleinteilig auf drei Organisationen verteilt wird sondern an einer Stelle zentralisiert ist. Der personelle Verwaltungs- und Leitungsüberbau würde mittelfristig kleiner werden und die personellen Mehrkosten zum Teil wieder kompensieren. Um diese positiven Effekte zu erreichen, ist aber unbedingt die Prüfung und Anpassung des Organisations- und Stellenplans erforderlich. Die bloße Änderung der Organisationsform würde nicht automatisch einen positiven Effekt im Bereich der Gebühren oder der Leistungsfähigkeit zur Folge haben.

Sind die eventuellen Mehrkosten bzw. Minderkosten durch Synergieeffekte schon zu beziffern?

Die Ermittlung der finanziellen Auswirkungen einer Änderung des Betreibermodells des Rettungsdienstes bedarf einer fundierten Wirtschaftsberatung mit entsprechender Expertise in diesem Bereich. Weder die Verwaltung noch ein anderer Akteur ist in der Lage, hier ein verlässliches Zahlenwerk als Grundlage einer verantwortlichen politischen Entscheidung zu liefern.

Die Beauftragung eines externen Wirtschaftsberatungsunternehmens erscheint dringend und zeitnah erforderlich. Wichtig ist dabei eine ergebnisoffene Beurteilung. Dafür sind finanzielle Mittel notwendig, die derzeit im Haushalt durch die Verwaltung noch nicht eingeplant sind.

Fazit

Aus den Finanz- und Kostendaten ist derzeit kein besonderer Vorteil durch einen privatisierten Rettungsdienstes zu erkennen. Jedoch zeigt die Iststandserhebung der verfügbaren Daten bei den Rettungsdiensten als auch bei der Verwaltung, dass von einem optimal eingerichteten Rettungsdienst im Landkreis Potsdam-Mittelmark nicht gesprochen werden kann. Insbesondere die Hilfsfristen entsprechen nach wie vor nicht den gesetzlichen Vorgaben.

Vielmehr scheinen sich aus der Zentralisierung der Verwaltungs- und Steuerungsaufgaben sowohl organisatorische als auch finanzielle Spielräume zu ergeben, die dem politischen Grundanspruch einer höheren Leistungsfähigkeit für den Bürger, eine nachhaltigere Personalsituation sowie einer verbesserten Berufsperspektive des Rettungsdienstpersonals Rechnung tragen. Die aufgeworfenen Fragestellungen sind in ihrer Komplexität seriös nur durch eine externe Begutachtung zu klären. Es ist dringend erforderlich, diese Begutachtung zeitnah und ergebnisoffen in die Wege zu leiten. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Beauftragung der Verwaltung durch den Kreistag am 08.12.2016, eine SWOT-Analyse zu erstellen, diesen Anspruch erfüllen kann.

Es sind darum alle politischen Akteure in der Verantwortung, möglichst einvernehmlich die entsprechenden Beschlüsse zu fassen, um diese Entscheidungsgrundlagen herzustellen.

Fraktionsvorstand

Dr. Elke Seidel und Henry Liebreuz

Bad Belzig, den 29. Mai 2017

Ansprechpartner: Henry Liebreuz,

Email: henlieb@gmail.com,

Mobil: 0176/42057391